Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias.

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung.

Dreiundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank“.

Nr. 113.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 14. Februar.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1880.

Amtliches.

Berlin, 13. Febr. Der König hat geruht: den bisherigen Bau-Inspektor Jakob Neumann in Bonn zum Regierungs- und Baurath zu ernennen; ferner dem Regierungs-, Konsistorial- und Schulrath Bieck zu Erfurt den Charakter als Geheimer Regierungsrath, dem Bau-Inspektor Karl Arend in Eschwege den Charakter als Baurath und den gegenwärtigen Inhabern der Firma E. L. Specht u. Comp. zu Wiesbaden, Georg Rühl und Elise Specht daselbst, das Prädikat als königl. Hoflieferanten zu verleihen.

Der Arzt Merres ist mit Belassung des Wohnsitzes in Gassen zum Kreiswundarzt des Kreises Sorau ernannt worden. — Dem ordentlichen Lehrer Albert Schmidt am Friedrich-Wilhelms-Gymnasium zu Posen ist der Titel „Oberlehrer“ verliehen worden.

Der königliche Regierungs- und Baurath Jacob Neumann ist der königlichen Regierung zu Cassel überwiesen worden. Der zur Zeit bei der Rheinstrom-Bauverwaltung zu Coblenz angestellte königliche Wasser-Baumeister Wilhelm Lindemann ist als königlicher Kreisbaumeister nach Hitzacker versetzt und ihm die Verwaltung der dortigen Bau-Inspektorstelle übetragen worden. Der bisherige Regierungs-Baumeister Rudolf Roeder zu Cüstrin ist zum königlichen Wasser-Baumeister ernannt und demselben die technische Hülfsarbeiterstelle bei der Rheinstrom-Bauverwaltung zu Coblenz verliehen worden.

Vom Landtage.

61. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Berlin, 13. Februar, 10 Uhr. Am Ministertische Maybach, Bitter, und v. Puttkamer.

Die Berathung des Kultusetats steht vor Tit. 32 des 122. Kap. (Dispositionsfonds zu Beihülfen für Kunst- und wissenschaftliche Zwecke.)

Bei Tit. 37 (Akademie der Künste und die damit verbundenen Institute) fragt Prinz Reuß, ob das provisorische Statut der Akademie noch in Kraft bleiben oder gar definitiv werden soll. Die damit gemachten Erfahrungen seien nicht sehr günstig, und er hoffe, daß man dem Senat bald ein neues Statut zur Berathung und Begutachtung vorlegen werde.

Geh. Rath Schöne: Das Statut von 1875 war von Anfang an als ein provisorisches bezeichnet; es sind Berichte über seine Wirksamkeit von den verschiedenen Instituten eingefordert und auch schon eingegangen, die dem Senate zur Begutachtung zugehen werden. Welche Ansichten die Regierung darüber hat, darf ich wohl angesichts der schwebenden Verhandlungen verschweigen.

Es folgt Kap. 123: Technisches Unterrichtswesen, Titel 1: Technische Hochschule in Berlin. Die Budget-Kommission beantragt, das Gehalt des einen auf längere Zeit beurlaubten Professors (Reuleaux) für 1880/81 zur Verstärkung des Titels 7 (Unterstützungen) zu verwenden, jedoch nur für die Assistenten und Hülfslehrer der Hochschule in Berlin.

Berger fragt, warum an der technischen Hochschule zu Berlin noch nicht ein Professor für Hütten- und Bergwerkskunde angestellt sei.

Geh. Rath Wehrenpfennig: Der Antrag des Senats der technischen Hochschule auf Errichtung einer solchen Professur mußte aus finanziellen Gründen abgelehnt werden. Glücklicherweise werden diese Fächer augenblicklich von einem Privatdozenten der Hochschule mit gutem Erfolg gelehrt.

Serlo hält die Errichtung einer solchen Professur für nicht gerechtfertigt, da die betreffenden Fächer an der Bergakademie gelehrt würden.

Berger hält sie trotzdem für nothwendig, weil die Studirenden nicht den weiten Weg von Charlottenburg nach der Bergakademie in Berlin machen könnten und man auf die Wirksamkeit eines Privatdozenten für die Dauer nicht rechnen könne.

Nach Virchow, Stengel und Hammacher ist diese Forderung jedenfalls verfrüht, da die technische Hochschule in Charlottenburg erst in 3 Jahren fertig gestellt sein wird, also bis dahin die Studirenden die Hütten- und Aufbereitungskunde auf der Bergakademie hören können.

Der Antrag der Kommission wird angenommen.

Bei Titel 3: Technische Hochschule in Aachen beantragt Leuschner statt für 22 Lehrer nur für 21 Gehälter zu bewilligen; es handle sich dabei um eine Bergabtheilung; für den Bergbau sei aber durch die Bergakademien in Klausthal und in Berlin hinreichend gesorgt.

Geh. Rath Wehrenpfennig: Der Wunsch nach einer Abtheilung für Bergbau in Aachen wurde schon bei Gründung der Hochschule laut, er mußte aber mit Rücksicht auf die hiesige Bergakademie zurücktreten. Seitdem haben bei dem Minister Maybach 279 Industrielle, die Mehrzahl der hervorragenden Bergbau-Industriellen des Westens, die Aachen-Münchener Feuerversicherung, und der Aachener-Verein zur Förderung der Arbeitssamkeit erneute Petitionen um Erweiterung des bergwissenschaftlichen Unterrichts an der Aachener Hochschule gestellt, die letzteren beiden Vereine sogar 100,000 Mark zur Bestreitung sächlicher Kosten zur Verfügung gestellt. Der Minister war der Ansicht, daß die Konkurrenzanstalten ihn nicht abhalten dürften, diesen Wünschen zu entsprechen. Der Bergbaubeflissene soll 3 Jahre auf Universitäten studiren. Dort kann er aber nur die juristischen, nicht die wichtigeren technischen Studien machen. Das Studium auf der Bergakademie in Berlin wird aber dem auf der Universität ganz gleich gerechnet. Die meisten hiesigen Bergbaubeflissenen lassen sich daher während der ganzen 3 Jahre nicht auf der Universität, sondern nur auf der Bergakademie einschreiben. Dieses Recht hat aber keine andere Anstalt, auch nicht die Aachener. Daher ist von ihrer Konkurrenz für die Berliner Bergakademie nichts zu fürchten. Ein absolutes Bedürfniß nach der Bergbauabtheilung in Aachen wurde von der Bergbauabtheilung des Ministeriums für öffentliche Arbeiten zwar verneint, aber doch die Errichtung schließlich für sehr nützlich erachtet. Der Staat und Private haben für die Aachener Hochschule Millionen aufgewendet; das neue chemische Laboratorium, vielleicht das beste in Deutschland, hat allein etwa 1 Million gekostet, ein sehr gutes metallurgisches Laboratorium, Lehrer für alle Spezialfächer sind schon vorhanden; es fehlt eben nur ein Lehrer der Bergbaukunde, um eine vollkommene Bergakademie herzustellen. Die Juristen erklären, daß ein dreijähriges Studium für die jungen Juristen nicht genüge, die Schüler der Hochschule sollen aber zugleich Juristen und Techniker werden. Da ist es wohl in der Ordnung, wenn die technische Ausbildung vorzugsweise im Auge behalten wird.

Janssen und Statz sprechen sich für die Forderung der Regierung aus; der letztere fragt sie, ob sie der Aachener Hochschule die gleiche Berechtigung und Verfassung mit der Berliner gewähren werde.

Geh. Rath Wehrenpfennig: Die akademische Verfassung wird in der Aachener Hochschule eingeführt werden, weil die Anstalt sonst mit den anderen nicht konkurriren künnte. In Hannover und Aachen ist das Votum der Lehrkörperschaft über die Zahl der zu errichtenden Abtheilungen eingefordert. Die Gutachten werden bald eingehen und hoffentlich wird die akademische Verfassung mit dem Beginn des neuen Studienjahres im nächsten Herbste im Wesentlichen in Kraft treten.

Die Position wird entgegen dem Antrag Leuschner nach der Forderung der Regierung genehmigt.

Den Titel 19: Dispositionsfonds (für technische Sammlungen rc.) beantragt die Budgetkommission um 15,000 M., also auf 87,600 M. zu ermäßigen. Graf Limburg-Stirum erklärt sich dagegen: die 15,000 M. sollten der Stadt Berlin eine Beihülfe zur Ausbildung des gewerblichen Fachschulwesens gewähren; bei den Fortschritten, welche die Gewerbeausstellung in Berlin gezeigt, müsse man jede Gelegenheit benutzen den Gewerbetreibenden Mittel zur besseren Ausbildung zu schaffen.

Reichensperger beklagt, daß man sich mit der Theorie und allgemeiner Bildung in den gewerblichen Schulen zu viel, mit praktischen Dingen zu wenig beschäftige. Man lasse zu viel nach Modellen zeichnen und führe die Schüler zu wenig in ihren wirklichen Beruf ein.

Loewe (Berlin): Die Verhältnisse des Gewerbes gestatten es heute nicht mehr Autodidakten in dem Maße in der Werkstatt für das Handwerk auszubilden wie früher; das Kunstgewerbe brauche jetzt so viele mechanische Hülfskräfte, deren Handhabung nicht durch die Erfahrung allein, sondern nur durch eine gewisse wissenschaftliche Vorbildung zu erlernen sei.

Geh. Rath Wehrenpfennig: Wenn man der Fortbildungs- und gewerblichen Schule wirklich den Vorwurf machen könnte, daß sie zu vielerlei lehre, so wäre dies bei der ihr höchst beschränkt bemessenen Zeit der schwerste Vorwurf. Der Kommission für das technische Unterrichtswesen wird auch die Frage vorgelegt werden, ob und wie eine Konzentration des Vielerlei auf die Hauptziele dieser Anstalten möglich sein wird. Die berliner Anstalten kann der von Reichensperger gemachte Vorwurf nicht treffen; denn sie haben außer vielen, den einzelnen Gewerbszweigen angepaßten Zeichenkursen nur noch etwas mathematischen Unterricht. Die allgemeine Gewerbeschule in Hamburg hat ihren Einfluß auf die benachbarten Provinzen Hannover und Schleswig-Holstein merklich geltend gemacht, und wenn man in Berlin eine ähnliche Schule von Staats wegen subventioniren will, so soll sie eben nicht lokal bleiben, sondern auch auf ein weiteres Gebiet ihre Wirksamkeit ausdehnen.

Die Regierungsforderung wird entgegen dem Antrage der Budgetkommission bewilligt.

Beim Titel 18: Entschädigung der Geistlichen für den Ausfall an Stolgebühren spricht Bitter (Waldenburg) den Wunsch aus, daß die Regierung die Ersparnisse an diesem Fonds dem Unterstützungsfonds, dessen Bildung von der Generalsynode einstimmig beschlossen sei, übergeben möchte. Denn wenn der Standesbeamte die Zivilstandsakte unentgeltlich vollziehe, so bilde sich daraus leicht die Meinung, daß auch der Geistliche die kirchlichen Akte unentgeltlich vornehmen müsse. So hätten denn die Stolgebühren vielfach erlassen werden müssen, um die Leute zur Vollziehung der kirchlichen Akte zu veranlassen; für diese Ausfälle werde den Geistlichen aber keine Entschädigung gewährt. Der Redner nimmt in dieser Frage die Stellung ein, daß er durchaus kein Gegner der Zivilehe ist, vielmehr ihre Einführung auch im Interesse der Kirche begrüßt hat, deren freier Aktion damit ein Feld eröffnet ist. Nur hätte er gewünscht, daß gleichzeitig mit ihrer Einführung die Frage der Stolgebühren geregelt worden wäre. Er bittet um wohlwollende Erwägung seines Wunsches, welche Geh. Rath Lucanus unter Anerkennung der Wichtigkeit des Gegenstandes zusagt.

Beim Kapitel 125: Medizinalwesen weist v. Heereman auf die Ausführung des Ordensgesetzes hin, wodurch die Krankenpflege der Ordensschwestern unmöglich gemacht oder doch sehr beschränkt worden sei. Den Verfolgungen der Ordensschwestern gegenüber könne man doch den Satz: daß dem Volke die Religion erhalten werden solle, nicht aufrecht erhalten. Redner bedauert, daß man die Gesetze viel zu weitgehend angewendet habe; der Minister habe sich die Entscheidung, ob eine neue Schwester aufgenommen werden könne, in allen Fällen vorbehalten. Das könne er doch nicht, ohne bis in die intimsten Familienverhältnisse einzudringen. Eben so gut könne man dem Minister das Recht einräumen, beim Eingehen der Ehe, die doch auch eine große soziale Bedeutung hat, die Verhältnisse der Braut jedesmal zu prüfen. Daraus folge ein so tiefer Eingriff in die inneren Verhältnisse der Ordensgenossenschaften, daß dieser Zustand sich mit der Selbstständigkeit der Kirche nicht mehr vertrage.

Das Kapitel 125 und ohne Debatte auch das Kapitel 126 werden bewilligt und darauf die Sitzung bis Abend 8 Uhr vertagt.

---

17. Sitzung des Herrenhauses.

Berlin, 13. Februar, 12 Uhr. Am Ministertische: Friedberg, Maybach, Bitter, Graf Stolberg und mehrere Kommissarien.

Mündlicher Bericht über den Gesetz-Entwurf, betreffend den Erwerb des Rheinischen und des Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn-Unternehmens für den Staat.

Referent Lindemann beantragt, die Vorlage in der vom Abgeordnetenhause beschlossenen Fassung anzunehmen.

Becker weist darauf hin, welche Leichtigkeit des Verkehrs unter der Herrschaft der Privatbahnen in Rheinland und Westfalen geherrscht habe. Dies habe viel zu der jetzigen hohen Entwickelung dieser Provinzen beigetragen. In dieser Hinsicht habe sich namentlich die Rheinische große Verdienste erworben, und man sehe nun der staatlichen Verwaltung derselben mit großer Besorgniß entgegen. Der Minister möge nach Kräften diese Besorgnisse durch ein weises Entgegenkommen gegen die Wünsche des Publikums zerstreuen, indem er namentlich die von der früheren Verwaltung zum Bau geplanten Linien ausführt. Schließlich wünsche er eine Erklärung der Regierung dahingehend, daß eine Aenderung in der Kommunalsteuerpflicht der neu für den Staat erworbenen Bahnen für jetzt nicht eintreten solle.

Minister Maybach: Die Vorlage bezweckt eine nothwendige Ergänzung unseres bisherigen Staatsbahnnetzes; die Rheinische Bahn sichert uns einen großen Einfluß auf den Verkehr des Westens und eine Annäherung an die Reichslande. Wir werden nicht nur den Verkehr derselben auf seiner jetzigen Höhe zu erhalten bemüht sein, sondern, wie ich hoffe, sogar noch auf eine höhere Stufe zugleich im finanziellen und im wirthschaftlichen Interesse des Staates bringen. Die Staatsverwaltung ist im Ganzen nicht theurer als die Privatverwaltung, im Gegentheil in einzelnen Punkten billiger, so namentlich in der Zentralverwaltung. Mit den Tantièmen, welche eine große Privatbahndirektion bezog, hätten wir eine große Anzahl Direktionen besolden können. (Hört!) Bei aller Anerkennung über die tüchtige Leitung der Rheinischen Bahn muß ich doch sagen, daß mir gerade jetzt über ihne Verwaltung viel Beschwerden zugekommen sind, deren Abstellung man gelegentlich der Verstaatlichung hofft. So hat sie den rechtsrheinischen Verkehr zu Gunsten des linksrheinischen ganz vernachlässigt. Wir werden dies ändern. Eine zu fiskalische Tarifpolitik widerspräche unserm Prinzipe, die Bahnen vorzugsweise im wirthschaftlichen Interesse des Volkes zu verwalten. Die von mir geschaffenen Wirthschaftsräthe werden eine falsche Tarif-Politik verhindern; dieselben haben überall großen Anklang gefunden, man wünscht sie sogar jetzt schon im Westen, wo man sie früher nicht für praktisch hielt. Wir werden daher auch dort alsbald mit ihrer Einrichtung vorgehen. Wir werden nicht liebgewonnene gute, wohl aber überflüssige Einrichtungen beseitigen. So werden wir in Düsseldorf für eine baldige Vereinigung der drei weit von einander belegenen Bahnhöfe sorgen. Die Regierung hindert keine Privatbahn an nützlichen Unternehmungen. Aber wenn wir z. B. eine zweite Rheinbrücke in Düsseldorf, oder eine dritte in Köln nicht genehmigen, so geschieht dies, um eine unnütze Verschwendung des Nationalvermögens zu vermeiden. Wir haben schon Millionen unseres Nationalvermögens zu solchen unproduktiven Anlagen verschwendet. Suchen wir lieber unsere Einrichtungen nach Kräften im wirthschaftlichen und finanziellen Interesse auszunutzen. Was an mir liegt, dazu beizutragen, will ich thun. (Beifall.)

Adams erklärt, daß ein großer Theil der Bewohner der westlichen Provinzen der Verstaatlichung der Rheinischen Bahn, wenn die vom Minister dargelegten Grundsätze der Eisenbahnpolitik zur Anwendung kommen, mit dem größten Vertrauen entgegensieht und keineswegs eine Frachtvertheuerung für die Produkte der dortigen Montanindustrie befürchtet.

v. Golemacher-Antweiler bezeichnet es als erwünscht, daß die jetzige wirthschaftliche Nothlage in gewissen Distrikten der Rheinprovinz von der Regierung dadurch gemildert werde, daß man die zum rheinischen Eisenbahnunternehmen gehörige Eifelbahn zweigeleisig mache und dadurch Arbeitsgelegenheit schaffe.

Minister Maybach erklärt, daß die Ausführung dieser Arbeiten bereits angeordnet und der Anfang derselben nur durch die Temperaturverhältnisse verzögert sei.

Die Vorlage wird darauf in der Fassung des Abgeordnetenhauses angenommen.

Um 2½ Uhr vertagt sich das Haus bis Sonnabend 12 Uhr. (Sekundärbahnen.)

Deutscher Reichstag.

2. Sitzung.

Berlin, 13. Februar. 2 Uhr. Am Tisch des Bundesrathes: Graf zu Stolberg, Hofmann u. A.

Eingegangen ist der Rest der Spezialetats, so daß sich jetzt der ganze Etat mit allen Anlagen bis auf den Spezialetat über die Fonds des Reichstages und betr. die Berechnung und Repartition der Matrikularbeiträge, welche einstweilen vorbehalten ist, in den Händen der Mitglieder des Reichstages befindet. Die Akten betr. die Nachwahlen sind den Abtheilungen durch das Loos zugewiesen.

Unter dem Vorsitz des Herrn v. Franckenstein schreitet das Haus zur Wahl der Präsidenten und Schriftführer.

Bei der Wahl des ersten Präsidenten werden 265 Stimmzettel abgegeben, darunter 21 unbeschriebene. Von den 244 gültigen Stimmen fallen 154 auf den Grafen v. Arnim-Boitzenburg, 89 auf v. Bennigsen, 1 auf v. Forckenbeck.

Abg. Graf v. Arnim-Boitzenburg: Meine Herren! Nachdem die Mehrheit des Reichstages, trotz der erheblichen Bedenken, welche ich gegen meine Wahl geltend machen mußte, sich nicht hat abhalten lassen, mich an diese Stelle zu rufen, erachte ich es für meine Pflicht, diesem Rufe zu folgen und nehme die auf mich gefallene Wahl an, indem ich die Ehre, welche mir dadurch zu Theil wird, ihrem vollen Werthe nach würdige. Allerdings trete ich an dieses Amt heran nicht ohne ein Gefühl der Sorge, ob es mir gelingen wird den Anforderungen in vollem Maße zu genügen, welche Sie an mich zu stellen berechtigt sind, in dem Maße, in welchem ich es selbst wünsche und wie es das Interesse unserer Verhandluugen erheischt. Wenn ich diese Sorge zurückdränge, so geschieht es in der festen Hoffnung, daß Sie mir Ihr Wohlwollen und Ihre Nachsicht nicht vorenthalten werden, eine Nachsicht, deren ich bei dem Mangel an Gewohnheit in der Leitung öffentlicher parlamentarischer Versammlungen dringend bedarf. Ich kann nur versichern, daß Sie sich von mir einer gerechten und unparteiischen Geschäftsleitung versehen dürfen und daß ich alle meine Kräfte mit Freudigkeit an die Aufgabe heranbringen werde, welche Sie mir gestellt haben. (Beifall.)

Bei der Wahl zum ersten Vizepräsidenten werden 256 Stimmzettel abgegeben, von denen 92 unbeschrieben waren; die übrigen 164 erhielt der Abg. Freiherr v. Franckenstein.

Abg. v. Franckenstein: Ich danke für das ehrende Vertrauen, welches Sie mir durch die eben vollzogene Wahl entgegentragen. Ich nehme die Wahl an und werde bestrebt sein, Ihr Vertrauen, so weit es in meinen Kräften steht, zu rechtfertigen.

Bei der Wahl des zweiten Vizepräsidenten werden 231 Stimmzettel abgegeben, von denen 82 unbeschrieben sind, während 149 den Namen des Abg. von Hölder tragen. Derselbe ist im Hause nicht anwesend. Er wird telegraphisch von seiner Wahl benachrichtigt werden.

Es folgt die Wahl der Schriftführer. Auf den Antrag des Abg. Windthorst werden die Abgg. Graf von Kleist, Wichmann, Blum, Eysoldt, Klügmann, Bernards, von Soden und Richter (Meißen) per Akklamation zu Schriftführern gewählt.

Zu Quästoren ernennt der Präsident die Abgeordneten Kochann und Weber.

Die geschäftsordnungsmäßige Anzeige von der Konstituirung des

Reichstages an Se. Majestät den Kaiser wird nach dem Eingang der Antwort des Abg. von Hölder erstattet werden.

Der Präsident macht Mittheilung von dem seit der letzten Session erfolgten Ableben der Abgg. v. Cranach und v. Müller (Osnabrück). Das Haus ehrt das Andenken in der üblichen Weise.

Schluß 5¼ Uhr. Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr. (Erste Lesung des Reichshaushaltsetats.)

Politische Uebersicht.

Posen, den 14. Februar 1880.

In dem Verkehr in Rübenzucker bereitet sich eine Agitation vor, welche wahrscheinlich unsere heimischen Verhältnisse nicht unberührt lassen wird. Die „Nat.-Ztg." schreibt hierüber:

Oesterreich erhebt bekanntlich die Zuckersteuer von seiner inländischen Produktion nach einem ziemlich oberflächlich angelegten Pauschalsystem, bei welchem der wirkliche Betrag der Produktion nicht ermittelt wurde, gewährt aber eine ausgiebige Export-Bonifikation für den Zucker, die sich in Folge der mangelhaften Steuer-Veranlagung zu einer wahrhaften Exportprämie gestaltet. In Folge dessen war es in Oesterreich nichts Seltenes, daß der Betrag der gezahlten Export-Bonifikationen denjenigen der erhobenen Steuern erreichte oder gar übertraf, der Staatskasse also schlechthin kein Reineinkommen aus der Zuckersteuer verblieb. Beiläufig gesagt, stehen sich die Konsumenten bei diesem Verfahren nicht besser als der Fiskus, denn da die Produzenten ihren Vortheil darin finden, die Export-Bonifikation für Steuern, die sie nie gezahlt haben, zu erheben, ist der Export ein bedeutender. In England, Holland und Belgien ist nun eine Aktion vorbereitet, diesen Exportprämien entgegenzuwirken. Man strebt danach, eine Zuckerkonvention herbeizuführen, die vor Jahren gescheitert ist. Die kontrahirenden Staaten sollen sich verpflichten, keine Exportprämie zu gewähren, die höher ist als die Steuer, die sie erheben, und gegen die nicht beitretenden Staaten soll Repression geübt werden, indem man gegen sie eine besondere Auflage auf Zucker erhebt. Wie Oesterreich gewährt auch Frankreich eine versteckte Exportprämie, wenngleich in bescheidenem Maße. Da dieselbe aber ausschließlich den Raffineuren zu Gute kommt, so streben die Fabrikanten dahin, sie zu beseitigen und auf den Beitritt Frankreichs zu der abzuschließenden Konvention hinzuwirken. Daß wir eine Exportprämie nicht bezahlen, können wir nicht behaupten, können es jedenfalls dem Auslande nicht beweisen. Ob die Exportbonifikation, welche in Deutschland gewährt wird, sich zur Exportprämie gestaltet, hängt lediglich davon ab, ob es dem Fabrikanten gelingt, eine möglichst zuckerreiche Rübe zu verarbeiten und seine Maschinen so zu verbessern, daß er ihren Zuckergehalt möglichst vollständig entzieht. Kommt eine Zuckerkonvention zwischen den ausländischen Staaten zu Stande, so wird dieselbe voraussichtlich ihre Spitze auch gegen den Export aus Deutschland richten und unseren Produzenten die Frage nahe legen, ob sie nicht im eigenen Interesse wohl thun, auf eine Abänderung unseres bisherigen Systems der Rübensteuer hinzuwirken und sich mit der Einführung der Fabrikatsteuer zu befreunden. Eine Abänderung des Systems der Zuckersteuer würde auch auf die Branntweinsteuer nicht ohne Einfluß bleiben.

Die österreichische Regierung läßt in der „Polit. Korresp." die Resultate der Volkszählung in Bosnien und der Herzegowina veröffentlichen. Die Durchführung der für ein Land von primitiver Kulturstufe immerhin schwierigen und komplizirten Maßregel der Volkszählung ist überraschend glücklich von statten gegangen, und es ist damit für die Weiterentwickelung der Administration eine wichtige und schätzenswerthe Basis gewonnen. Aus den mit Sorgfamkeit und Uebersichtlichkeit zusammengestellten Tabellen, welche außer der Bevölkerungsziffer auch den gesammten Viehstand des Landes registriren, mögen einige der bemerkenswerthesten Daten hier angeführt werden:

Die Gesammtbevölkerung Bosniens und der Herzegowina beziffert sich auf 1,142,147 Personen, davon 599,026 männlichen und 543,121 weiblichen Geschlechts. Aus der Hauptziffer der Bevölkerung ergiebt sich, daß bei dieser Volkszählung um 90,662 Seelen mehr gezählt wurden, als bei der letzten unter dem ottomanischen Regime im Jahre 1876 vorgenommenen Zählung; denn es wäre sicher nicht berechtigt, anzunehmen, daß in dieser kurzen Zwischenzeit die Bevölkerung um eine so beträchtliche Anzahl gewachsen sei. Die Tabellen gewähren eine genaue Uebersicht über die Bevölkerungsziffer jedes einzelnen Bezirkes. Nach dem Religionsbekenntnisse kommen auf die Gesammtbevölkerung von 1,142,147 Seelen 442,500 Mohamedaner, 487,022 griechisch-orientalische Christen, 208,950 lateinisch-katholische Christen, 3426 Israeliten und 249 Personen, welche anderen Religions-Genossenschaften angehören. Nach dem Stande giebt es 627,414 ledige, 446,138 verheirathete und 68,595 verwittwete Personen. Nach dem Berufe giebt es 1082 Geistliche, 678 Beamte, 257 Lehrer, 94 Sanitätspersonen, 94,393 Grund-, Haus- und Rentenbesitzer, 83,402 Grundholden, 10,876 Fabrikanten, Handel- und Gewerbetreibende, 54,779 Hilfsarbeiter, Tagelöhner und Diener. Die Zahl der Städte in Bosnien und in der Herzegowina beträgt 37, außerdem sind verzeichnet 3 Vorstädte, 34 Märkte und 4894 Dörfer. Die Gesammtzahl der Häuser ist mit 187,510 angegeben; dieselben enthalten 196,183 Wohnungen. Unter den Städten weisen folgende die größte Bevölkerungsziffer auf: Serajevo 21,377, darunter 14,848 Mohamedaner; Mostar 10,848, darunter 6421 Mohamedaner; Banjaluka 9560, darunter 6474 Mohamedaner; Bjelina 6090, darunter 4560 Mohamedaner; Travnik 5887, darunter 3482 Mohamedaner; Doini Tuzla 5199, darunter 3918 Mohamedaner; Livno 4597, darunter 2394 Mohamedaner ꝛc. Wie man sieht, ist in allen Städten das mohamedanische Element das vorwiegende. Von Israeliten lebt die größte Zahl, und zwar 2077, in Serajevo.

Briefe und Zeitungsberichte.

© **Berlin**, 13. Febr. [Die Präsidentenwahl. Aus der Verwaltungs-Kommission. Inseratensteuer. Zur kirchenpolitischen Lage.] Die Wahl des Präsidenten ist im Reichstag heute so ausgefallen, wie Jeder vorhersehen konnte, der sich nicht in den unsterblichen Illusionen eines Theils unserer Liberalen wiegt. Wenigstens vorgestern noch hatte man unter den letzteren wirklich nicht für unmöglich gehalten, mit Hilfe der Freikonservativen Herrn v. Bennigsen zum Präsidenten zu machen. Die große Majorität, mit welcher heute vielmehr sein Gegenkandidat gewählt wurde, beweist, wie wenig Aussicht auf Erfüllung jene Annahme von vorn herein hatte. Für die Konservativen und die Klerikalen war der Hauptgesichtspunkt bei der Wahl des Präsidenten, ebenso wie in der vorigen Session, zu konstatiren, daß es mit der „liberalen Aera" aus sei. Diesem Gesichtspunkt haben sie selbst das kleine Opfer gebracht, einen Freikonservativen zu wählen, während sowohl Herrn v. Kleist-Retzow, als Herrn Windthorst der Freikonservatismus im Grunde ganz besonders widerwärtig ist. Graf Arnim-Boitzenburg persönlich mag hiervon insofern vielleicht eine Ausnahme machen, als er zu den politisch und namentlich kirchlich konservativsten Mitgliedern der Reichspartei gehört. Was die letztere betrifft, so verstand es sich bei dem Werthe, den gerade sie auf derartige äußere Erfolge legt, völlig von selbst, daß ihre Stimmen um den Preis des Präsidentenamts für die konservativ-klerikale Koalition zu haben waren; man hätte sie wahrscheinlich auch für einen geringeren Preis erhalten können, denn auch die Meinung, die Freikonservativen hätten immer noch eine gewisse Hinneigung zum Liberalismus, ist eine von den oben erwähnten Illusionen. Namentlich im Reichstag ist dem so, da dort Herr v. Kardorff und die ehemaligen großdeutschen Partikularisten in der bezeichneten Fraktion den Ton angeben. Höchstens ein paar hohe Aristokraten, wie der Fürst Hatzfeld und Carolath — letzterer soll einem Gerücht zufolge aus der Reichspartei ausgeschieden sein — würden es dort noch vorziehen, mit den Liberalen statt mit den Konservativen und Klerikalen zusammenzugehen; das Gros der Partei aber hat auch die Abneigung gegen das Centrum bereits überwunden, seit diese nicht mehr ein nothwendiger Bestandtheil der Regierungsfreundlichkeit ist. — Die Kommission des Abgeordnetenhauses für die Verwaltungsgesetze ist gestern endlich über den Stein des Anstoßes hinweggekommen, welchen der unglückliche Antrag Bennigsen auf Vereinigung des Bezirksraths und des Bezirksverwaltungsgerichts ihr in den Weg gewälzt hatte. Mehr als ein Mitglied der Kommission, das sich ursprünglich für diesen Antrag engagirt hat, wäre vielleicht ganz froh gewesen, wenn es denselben mit guter Art hätte fallen lassen können; da dies aber, wie es scheint, um jeden Preis vermieden werden sollte, so ist man schließlich auf Antrag der Herren v. Bennigsen, Dr. Bitter und v. Liebermann mit 13 gegen 6 Stimmen zu einem kümmerlichen Kompromiß gelangt, dessen wesentlichen Inhalt wir bereits skizzirt haben. Dem Namen nach wird die Vereinigung hergestellt, thatsächlich aber insofern wieder theilweise aufgehoben, als der Regierungspräsident nur in den eigentlichen Verwaltungssachen mitzusprechen haben, in Verwaltungsstreitsachen dagegen an seiner Stelle ein auf Lebenszeit ernannter Verwaltungsgerichtsdirektor den „Bezirksausschuß" leiten soll. Mit Rechte machte noch einmal gestern Abend der Minister Graf Eulenburg nachdrücklich geltend, daß unter diesen Umständen die zu erzielende „Vereinfachung" kaum der Rede werth ist, es gelang ihm, da er den modifizirten Antrag Bennigsen wenigstens als nicht unannehmbar bezeichnete, nicht, die Regierungsvorlage durchzusetzen, sondern der Antrag erhielt, wie schon bemerkt, die Majorität, nachdem mehrere andere abgelehnt worden waren. Ob das Plenum sich ebenso entscheidet, ist freilich noch keineswegs ausgemacht. — Es verlautet zuverlässig, daß unter den dem Bundesrath vertraulich angekündigten Steuerprojekten thatsächlich auch ein solches, welches die Einführung einer Inseratensteuer bezweckt, sich befindet. Aehnliche Gerüchte waren wiederholt aufgetaucht, aber immer wieder verstummt, da man nicht glauben konnte, daß die Besteuerung eines Mittels des Geschäftsbetriebs, wie die Inserate es doch thatsächlich sind, den Regierungen als ein volkswirthschaftlich richtiger Schritt erscheinen könnte. Wenn unsere Nachricht zutrifft, ist dies dennoch der Fall; vielleicht muß man danach auch einer Steuer auf Werkzeuge oder auf Verwendung von Gehilfen in Werkstätten und kaufmännischen Geschäften gewärtigt sein; sie würde wenigstens durchaus auf derselben Linie national-ökonomischer Zulässigkeit wie eine Steuer auf Inserate stehen. — Die im Ton sehr entschiedenen kirchenpolitischen Erklärungen, welche Herr v. Puttkamer in den letzten Tagen bei den Debatten über den Kultusetat im Abgeordnetenhause abgab, haben vielfach wieder die Meinung erweckt, ein kirchenpolitischer Friedensschluß stehe in der weitesten Ferne. Von Personen, welche wahrscheinlich gut unterrichtet sind, wird jedoch vor dieser Meinung gewarnt. Natürlich werde, so wird von dieser Seite bemerkt, der etwaige Ausgleich nur „auf dem Boden der Landesgesetzgebung" erfolgen, da in anderer Weise die ergangenen Gesetze selbstverständlich nicht geändert werden können, aber auf diesem Boden könne der Ausgleich, auf Grund vorausgegangener Verständigung mit der römischen Kurie, möglicherweise viel rascher stattfinden, als die öffentliche Meinung nach den letzten Verhandlungen im Abgeordnetenhause anzunehmen geneigt ist. Zur Bestätigung dieser Ansicht wird auf die Nachgiebigkeit verwiesen, welche der freiburger Bisthumsverweser in dem badischen kirchenpolitischen Streite, ohne Zweifel auf direkte Ermächtigung seitens des Papstes, soeben bewiesen hat. Eine ähnliche thatsächliche Unterwerfung der preußischen Hierarchie unter die Landesgesetzgebung sei selbst für eine nahe Zukunft keineswegs ausgeschlossen. Von derselben Seite wird im Zusammenhang mit dieser Auffassung davor gewarnt, für irgend eine der im Reichstag zu erledigenden Fragen das Votum des Zentrums als im Voraus feststehend zu erachten.

— [Kleinliche, kleinstaatliche Eisenbahnpolitik.] Auf dem Bodensee hat sich in den letzten Tagen ein ganz ungewöhnliches Leben entwickelt. Es konnten auf der geschlossenen Eisfläche selbst Streifzüge vom würtembergischen nach dem schweizer Ufer unternommen werden. Zahlreiche Besucher fanden sich von nah und fern ein, um Zeugen eines Phänomens zu sein, das seit 50 Jahren nicht wieder erlebt worden ist. Da die Eisdecke des Sees eine Stockung des Schifffahrtsverkehrs zur Folge gehabt hat, ist man zugleich unlieb wieder an die Hindernisse erinnert, welche der Vollendung der Bodensee-Gürtelbahn noch immer im Wege stehen. Das südliche Ufer erfreut sich längst der Bahnverbindung, das nördliche entbehrt sie, weil Baiern, Würtemberg und Baden auch in diesem Stücke sich nicht verständigen können. Dieser Umstand hat schon jetzt den Verkehr großentheils dem schweizer Ufer zugetrieben; das Uebel wird noch viel empfindlicher werden angesichts des Baues der Arlbahn von Seite Oesterreichs.

England. Der „Standard" bringt aus der Feder eines französischen Offiziers einen Bericht über den Eindruck, den die Meldung von der beabsichtigten bedeutenden Vermehrung der deutschen Wehrkräfte in den militärischen Kreisen Frankreichs erzeugt hat.

„Wir Soldaten" — so schreibt der Gewährsmann des englischen Tory-Organs — „sind seit 1870 beinahe Pessimisten, und darum räumen wir gern ein, daß weder Frankreich noch Rußland irgend welchen Beistand von ihren Nachbarn zu erwarten haben, und gelangen zu der Schlußfolgerung, daß die Berliner Regierung eine Allianz mit der Wiener Regierung geschlossen und sich an den Reichstag um eine Erhöhung des Militärkredits mit der Absicht gewandt hat, in nicht ferner Zeit zu thätigen Maßregeln zu schreiten. Wir würden weniger düster blicken, wenn die Finanzlage des deutschen Reiches eine blühende wäre, aber das ist so wenig der Fall, daß, nachdem das, was von der Kriegsentschädigung von fünf Milliarden übrig geblieben, bis zum letzten Heller verausgabt worden, das ordentliche Reichsbudget ein Defizit von 16 Millionen Mark ergiebt. Die geplante Vermehrung der Effektivstärke des deutschen Reichsheeres bringt hingegen eine vorläufige Auslage von 25 Millionen M. neben einer Jahresausgabe von 17 Millionen Mark. (Dies sind Zahlen, welche gegen die Mehrausgaben, die Frankreich für sein Heer bewilligt, geradezu verschwinden.) Es würde übereilt sein, vorauszusetzen, daß eine so sparsame und weise Regierung wie die deutsche ein unvermeidliches Defizit muthwilligerweise Weise riskiren dürfte, wenn sie nur beabsichtigte, ihre Auslagen in irgend einer entfernten Zeit zurückzubekommen. Wir erinnern uns lebhaft des Kampfes, den König Wilhelm und das aus Bismarck, Moltke (?) und Roon bestehende Triumvirat im Jahre 1860 gegen die liberale Partei führten, die damals die von ihr verlangten Gelder verweigerte. Heute ist das deutsche Parlament von der Nutzlosigkeit eines Widerstandes gründlich überzeugt und wird alle Forderungen ohne viel Schwierigkeit bewilligen und sich mit dem Gedanken trösten, daß die deutsche Diplomatie und das deutsche Heer die Auslagen decken werden, wie sie dies 1870 gethan. Dies sind unsere Eindrücke. Wir können nicht sagen, daß wir die Drohung, welche die deutsche Militärvorlage für uns zu enthalten scheint, mit Unruhe betrachten; doch kann man sich einiger Besorgniß nicht entschlagen, wenn man in Betracht zieht, daß die österreichisch-preußischen Verbündeten eine Centralstellung einnehmen, während es für die Franzosen sehr schwierig sein wird, ihre Anstrengungen mit denen der Russen zu verbinden." Der Bericht zeiht sodann die Motive der Vorlage der Uebertreibung; die französische Infanterie zähle allerdings 641 Bataillone, während die deutsche nur über 469 Bataillone verfüge, aber die 641 französischen Bataillone wären weniger als 420 Mann stark, während die deutschen Bataillone im Durchschnitt über 592 Mann zählten. Hierbei verschweigt aber der Bericht wohlweislich die Hauptsache: daß nämlich auf Kriegsstärke gebracht — und auf diese kommt es doch an — die französischen Bataillone ebenso stark sind, wie die deutschen. Eine andere Maßregel, welche die Besorgniß französischer Militärs errege, sei die der Einberufung der deutschen Ersatz-Reserve für mehrwöchentliche Uebungen. „So übertreiben" — schließt der Bericht — „die Deutschen unsere schwache Effektivstärke, während sie sich diskret schweigend über die Vortheile verhalten, die aus der bewundernswürdigen Organisation der deutschen Armee, wo unter den Offizieren eine in Frankreich unbekannte Gemeinschaft der Gesinnungen existirt, erwachsen. In Deutschland ist der gemeinsame Wahlspruch aller „Mit Gott für König und Vaterland". Bei uns ist, Dank dem von der polytechnischen Schule, deren Zöglinge sich auf die Artillerie und Ingenieure beschränken, in der Armee eingeführten partikularistischen Geiste, das Offizierkorps in zwei Kategorien getheilt, die keine Sympathieen mit einander haben und durchaus nicht zusammen handeln."

Locales und Provinzielles.

Posen, 14. Februar.

r. [Abreise des Generals Grafen Kirchbach.] General Graf Kirchbach nebst Gemahlin hat heute Morgen 4 Uhr 52 Minuten mit dem Personenzuge der Breslau-Posen-Glogauer Bahn unsere Stadt verlassen, um sich nach seinem neuen Wohnort zu begeben. Auf dem Bahnhofe waren Generalmajor v. Scheliha, sämmtliche Offiziere des Generalstabes des V. Armee-Corps und des 46. Infanterie-Regiments, dessen Chef bekanntlich der Herr General ist, der Geh. Kriegsrath, Intendant Großmann, und andere Herren anwesend. Beim Abschiede des Herrn Generals wurden demselben mehrere Blumensträuße überreicht.

— **Kirchenpolitisches.** Dem Vikar Gronkowski aus Czarnikau waren nach dem Tode seines Pfarrers die Kirchenbücher und Siegel abgenommen worden. Auf eine von ihm an den Oberpräsidenten gerichtete Beschwerde, in welcher er auf Grund der Erektionsurkunde des Beneficiums seine Berechtigung zur Vornahme sämmtlicher geistlichen Funktionen nachwies, sind ihm, einer Anweisung des Kultusministers zufolge, Bücher und Siegel wieder übergeben worden.

— **Ein Posener Kind.** Wenn man dereinst die Geschichte der architektonischen Veränderungen Berlins in den sechziger Jahren schreiben wird, so darf der Name Tomski nicht dabei fehlen. Es gab eine lange Zeit, etwa vom Jahre 1860 bis 1870, während welcher man an keinem großen Neubau vorübergehen konnte, ohne den auf den Spiegelscheiben mit Seife riesengroß ausgeführten Namenszug Tomski zu lesen. Es war die wirksamste Reklame und Geschäftsempfehlung für den Glasermeister, welcher zuerst rheinisches Spiegelplas nach Berlin gebracht und damit wesentlich zu dem großartigen Anblick beigetragen hatte, welchen unsere Schaufenster jetzt bieten. Tomski stammt aus der Stadt Posen, kam vor etwa 30 Jahren als wandernder Glaserbursche, mit dem Felleisen auf dem Rücken, nach Berlin und sein Vermögen bestand knapp aus einem Thaler. Durch rastlosen Fleiß, eiserne Sparsamkeit und praktischen Blick hat er sich nach und nach zu einem der ersten Industriellen auf seinem Gebiete hinaufgearbeitet. Er hinterläßt ein sehr beträchtliches, eine Million weit übersteigendes Vermögen. Die erste große Spiegelscheibe in Berlin wurde durch ihn im Jahre 1859 im Juweliergeschäft von Friedberg, Unter den Linden, eingesetzt. Tomski vergaß in seinen besseren Tagen niemals, daß er sich selbst früher sehr quälen mußte. Er war wohlthätig und vertheilte namentlich viel Stipendien. Im Winter 1878 hielt er sich zur Heilung eines Körperleidens in Italien auf und kehrte von dort anfangs des vergangenen Sommers vollständig wiederhergestellt zurück, so daß er seinen Geschäften auf's Neue nachgehen konnte. Seine letzten größeren Arbeiten hatte er für das nunmehr verkrachte Central-Hotel geliefert. Am Mittwoch voriger Woche wurde er unerwartet von einer Lungenlähmung betroffen, an deren Folgen er nach wenigen Tagen starb.

— **Grenzverletzung.** Dem „Dziennik P." wird gemeldet, daß ein russischer Polizei-Agent und ein Gutsbesitzer in Kujawien einen politischen Verbrecher, Namens Matuszewic, der aus Rußland geflohen war, hinterlistiger Weise in Preußen auf ihren Wagen nahmen, nach dem Grenzzollamte fuhren und an die russische Behörde auslieferten. Die Sache verdient, näher aufgeklärt zu werden.

r. **Feuer.** In der Backstube im Hause St. Martin 38 begann am 10. d. M. Abends nach 7 Uhr, als Niemand dort anwesend war, das neben den Ofen gelegte Holz zu brennen. Der Brand wurde jedoch rechtzeitig bemerkt und mit einigen Eimern Wasser gelöscht, ohne daß ein Allarmiren der Feuerwache nöthig gewesen wäre.

r. **Wegen Uebertretung des Droschken-Reglements** sind im Jahre 1879 im Ganzen 337 Bestrafungen von Droschkenkutschern erfolgt und Geldstrafen in Höhe von 943 M. gegen dieselben festgesetzt worden

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Posen,** 12. Februar. [Schwurgericht.] In den Tagen vom 16. bis 26. d. Mts. findet hier unter Vorsitz des Landgerichts-Direktor Haacke eine Schwurgerichtssitzung statt, in welcher folgende Personen unter Anklage gestellt werden:

16. Februar: a) Handarbeiter Daniel Braciejewski aus Heide-Dombrowko wegen unbefugten Jagens und versuchten Mordes. — b) Arbeiterfrau Josepha Krolikowska aus Schwersenz wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge.

17. Februar: a) Posthülfsschreiber Adolph Stenschke aus Hermsdorf wegen Verbrechens im Amte und Urkundenfälschung. — b) Knecht Lukas Koczorowski aus Zrenica wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge.

18. Februar: Fornal Lucas Sroka aus Krzeciny wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge.

19. Februar: a) Restaurater Johann Schiller von hier wegen wissentlichen Meineides. — b) Dienstmagd Marianna Marciniak aus Jaraszewo wegen Kindesmordes.

20. und 21. Februar: Wirthssohn Julius Gieger und Tagelöhner Friedrich Westphal aus Konin wegen Mordes.

23. Februar: a) Handelsmann Hermann Itzig aus Mur. Goslin wegen wissentlichen Meineides. — b) Tagelöhner Friedrich Dobberstein aus Mieczewo wegen wissentlichen Meineides.

24. Februar: Kaufmann Benno Kaplan und Zuschneider Joseph Mamroth von hier wegen betrüglichen Bankerutts resp. Beihilfe zu diesem Verbrechen.

25. Februar: Weichensteller Karl Gustav Quacywer aus Jerzyce wegen vorsätzlicher Brandstiftung.

26. Februar: Wirthschafts-Inspektor Michael Lewinski aus Zabikowo wegen wissentlichen Meineides.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Petersburg,** 12. Februar. Ausweis der Reichsbank vom 9. Februar n. St.*)

Kreditbill. im Uml.	716,515,125 Rbl.		unverändert
Notenemiss. für Rechnung der Succurs.	411,300,000 „	Abn.	10,600,000 Rbl.
Vorschüsse der Bank an die Staatsregier.	302,879,185 „	Abn.	3,843,298 „

*) Ab- und Zunahme gegen den Ausweis vom 2. Februar.

Telegraphische Nachrichten.

München, 13. Febr. [Abgeordnetenkammer.] Berathung der Rückäußerungen des Reichsraths auf die von der Kammer zum Budget gefaßten Beschlüsse. Die vom Reichsrath in den Etat wieder eingestellten Beträge von 3840 M. (für einen Ministerialrath im Etat des Justizministeriums), von 18,240 M. (für 8 Assessorstellen im Etat des Ministeriums des Innern) und von 40,000 M. für die würzburger Jubiläumsfeier wurden von der Kammer abermals abgelehnt. Ebenso wurde der Beschluß des Reichsraths zum Etat der Eisenbahngefälle abgelehnt, dagegen aber ein Antrag des Abgeordneten Daller, statt der früheren 1,873.500 Mark nur 1,018,000 M. in das Budget einzustellen, mit 72 gegen 71 Stimmen angenommen. Die Landtagssession ist durch eine Botschaft des Königs bis zum 21. d. M. verlängert worden, die nächste Sitzung findet kommenden Montag statt.

Wien, 13. Februar. Die ungarische Delegation hat die Berichte des Ausgleichskomites genehmigt, bezüglich des Szegediner Kasernenbaues aber an ihrem abweichenden Beschlusse festgehalten; es findet in Folge dessen morgen eine gemeinsame Abstimmung statt. — Der ungarische Finanzminister Szapary ist hier eingetroffen. — Die Zentral-Kommission für Ueberschwemmungs-Angelegenheiten ist heute Nachmittag in Permanenz getreten.

Christiania, 13. Februar. Der König und der Kronprinz treten am 16. d. Mts. die Rückreise nach Schweden an. Gestern fand im königlichen Schlosse ein Ballfest statt, zu welchem 1500 Einladungen ergangen waren.

London, 12. Februar. Bei der heutigen Parlamentswahl in Barnstaple wurde Lord Lymington (liberal) mit 817 Stimmen gegen Sir Robert Carden (konservativ), welcher 721 Stimmen erhielt, gewählt.

London, 13. Februar. Das Unterhaus verwarf mit 128 gegen 12 Stimmen ein von Odonnell zu dem Adreßentwurf eingebrachtes Amendement, in welchem die Entlassung der Minister verlangt wird. Hierauf wurde der Adreßentwurf in zweiter Lesung genehmigt. — Bei der zweiten Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Maßregeln zur Linderung des Nothstandes in Irland, beantragte Synon, die erforderlichen Hilfsmittel sollten nicht den Kirchenfonds, sondern den Reichsfonds entnommen werden. Nach längerer Debatte zog Synon jedoch das Amendement zurück, worauf der Gesetzentwurf in zweiter Lesung angenommen wurde.

Nisch, 12. Februar. Die Skupschtina hat die Berathung des Budgets heute erledigt. Der für das Ministerium des Auswärtigen aufgestellte Voranschlag wurde durch Akklamation angenommen. Von der Regierung wurde ein Gesetzentwurf betreffend die gegenseitige Erhöhung des bisherigen fünfprozentigen Zolles an der bulgarischen und türkischen Grenze, sowie der mit England vereinbarte Handelsvertrag vorgelegt.

Washington, 13. Februar. Der Schatz-Sekretär Sherman macht bekannt, daß von dem Zweig-Schatzamte in New-York bis auf Weiteres an jedem Mittwoch Angebote zum Ankauf von amerikanischen Obligationen, im Betrag von einer Million Dollars, für den Tilgungsfonds entgegengenommen werden.

Verantwortlicher Redakteur: H. Bauer in Posen. — Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Februar 1880.

Datum Stunde		Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm 82 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Celf. Grad.
13.	Nachm. 2	758,8	W schwach	bedeckt	3,5
13.	Abnds. 10	760,9	W schwach	bedeckt Nebel	1,5
	Morgs. 6	758,9	NW mäßig	bedeckt Schnee	0,0

Wetterbericht vom 13. Februar, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barom. a. 0 Gr. nach d. Meeresniv. reduz. in mm.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Celf.-Grad
Aberdeen	759,4	— still	wolkenlos	1,1
Kopenhagen	762,2	S leicht	Nebel	1,4
Stockholm	766,8	OSO leicht	bedeckt	— 1,0
Haparanda	767,9	N leicht	bedeckt	— 6,4
Petersburg	767,4	SSO still	bedeckt	— 7,1
Moskau	773,0	S leicht	bedeckt	— 8,2
Cork	764,3	S frisch	wolkig 1)	6,7
Brest	769,2	W schwach	heiter 2)	6,7
Helder	764,3	SW still	halbbedeckt	3,0
Sylt	762,1	W leicht	Dunst	2,3
Hamburg	764,2	WSW schwach	bedeckt 3)	2,1
Swinemünde	764,6	S still	Nebel	1,2
Neufahrwasser	765,5	S still	bedeckt 4)	— 2,9
Memel	765,8	SO schwach	wolkig	— 2,6
Paris	769,5	SSW still	Regen	1,0
Krefeld	fehlt			
Karlsruhe	768,4	SW leicht	bedeckt 5)	3,4
Wiesbaden	767,8	NO still	bedeckt 6)	1,5
Kassel	765,3	SSW still	Dunst	2,0
München	767,1	W mäßig	Dunst	— 0,3
Leipzig	766,4	SSW leicht	bedeckt 7)	1,5
Berlin	764,8	SW still	wolkig	1,4
Wien	766,0	NW still	Regen	2,6
Breslau	766,2	W still	bedeckt 8)	2,0

1) Seegang mäßig. 2) Seegang hoch. 3) Nebel. 4) Reif. 5) Nachts Regen. 6) Gestern Abend Regen. 7) Neblig. 8) Dunstig.

Uebersicht der Witterung.

Nach fast allgemeinem, auf den britischen Inseln starkem Steigen des Barometers lagern heute flache barometrische Depressionen in der nördlichen Nordsee und in Ungarn. Im Westen der Linie Christianiasund-Siebenbürgen liegt die Temperatur über dem Gefrierpunkte und ist fast überall Regen gefallen; am Morgen war jedoch Regenfall und trübes, vielfach nebliges Wetter auf das Gebiet in und zwischen den zwei Depressionen beschränkt. Im Osten jener Linie herrscht andauernd ruhiges Wetter mit mäßigem Froste. Auf Irland sind die starken Winde wieder von West nach Süd zurückgegangen. Nizza: Nordwest, schwach, heiter, Plus 6,8 Grad.

Deutsche Seewarte.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 12. Februar Mittags 1,52 Meter.
13. „ „ 1,48 „

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 13. Februar. (Schluß-Course.) Fest, still. Lond. Wechsel 20,42. Pariser do. 81,15. Wiener do. 173,10. K.-M.-St.-A. $147\frac{1}{2}$. Rheinische do. $157\frac{3}{4}$. Hess. Ludwigsb. $103\frac{3}{4}$. K.-M.-Pr.-Anth. 135. Reichsanl. $99\frac{1}{2}$. Reichsbank $159\frac{1}{2}$. Darmstb. $151\frac{1}{8}$. Meininger B. $100\frac{7}{8}$. Oest.-ung. Bk. 732,50. Kreditaktien*) $268\frac{3}{4}$. Silberrente $62\frac{1}{8}$. Papierrente $61\frac{1}{4}$. Goldrente $73\frac{5}{8}$. Ung. Goldrente $87\frac{3}{4}$. 1860er Loose $125\frac{7}{8}$. 1864er Loose 318,00. Ung. Staatsl. 216,50. do. Ostb.-Obl. II. 80. Böhm. Westbahn 196. Elisabethb. 166. Nordwestb. $145\frac{7}{8}$. Galizier $223\frac{1}{2}$. Franzosen*) $237\frac{7}{8}$. Lombarden*) $77\frac{1}{4}$. Italiener —. 1877er Russen 91. II. Orientanl. $61\frac{7}{8}$. Zentr.-Pacific $108\frac{7}{8}$. Diskonto-Kommandit —. Elbthalbahn —.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien $268\frac{7}{8}$, Franzosen $237\frac{3}{4}$, Galizier $224\frac{1}{2}$, Ungarische Goldrente $87\frac{5}{16}$, II. Orientanleihe $61\frac{3}{4}$, 1860er Loose —,—, Lombarden —. Schweizer. Zentralbahn —.

*) per medio resp. per ultimo.

Frankfurt a. M., 13. Februar. Effekten-Sozietät. Kreditaktien $269\frac{1}{8}$, Franzosen $237\frac{3}{4}$, Lombarden 77, 1860er Loose $127\frac{1}{8}$, Galizier $223\frac{3}{4}$, österreich. Silberrente $62\frac{1}{8}$, ungar. Goldrente $87\frac{3}{4}$, II. Orientanleihe 62, österr. Goldrente $73\frac{1}{2}$, III. Orientanleihe $61\frac{3}{8}$, Papierrente —, 1877er Russen —. Meininger Bank —.

Wien, 13. Februar. (Schluß-Course.) Bei fester Tendenz lebloses Geschäft, Montanpapiere mehr begehrt, andere Werthe ruhig, Schluß schwächer.

Papierrente $70,67\frac{1}{2}$. Silberrente 71,80. Oesterr. Goldrente 85,00. Ungarische Goldrente $101,27\frac{1}{2}$. 1854er Loose 124,00. 1860er Loose 129,75. 1864er Loose 175,00. Kreditloose 178,50. Ungar. Prämienl. 116,70. Kreditaktien 301,70. Franzosen 274,75. Lombarden 88,80. Galizier 258,75. Kasch.-Oderb. 126,50. Pardubitzer 133,70. Nordwestbahn 167,70. Elisabethbahn 191,50. Nordbahn 2370,00. Oesterreich-ungar. Bank 839,00. Türk. Loose 17,70. Unionbank 119,80. Anglo-Austr. 153,80. Wiener Bankverein 156,50. Ungar. Kredit 274,50. Deutsche Plätze 57,15. Londoner Wechsel 116,90. Pariser do. 46,45. Amsterdamer do. 97,10. Napoleons $9,34\frac{1}{2}$. Dukaten 5,52. Silber 100,00. Marknoten 57,70. Russische Banknoten 1,25. Lemberg-Czernowitz 157,50.

Wien, 13. Februar. Abendbörse. Kreditaktien 302,25, Franzosen 274,75, Galizier 258,50, Anglo-Austr. 154,60, Lombarden 89,50, Papierrente $70,67\frac{1}{2}$, österreich. Goldrente 85,00, ungar. Goldrente 101,40, Marknoten $57,67\frac{1}{2}$, Napoleons $9,34\frac{1}{2}$, 1864er Loose —,—, österr.-ungar. Bank —,—. Nordbahn —,—. Fest.

Petersburg, 13. Febr. Wechsel auf London $25\frac{13}{16}$, II. Orient-Anleihe $91\frac{1}{4}$. III. Orientanleihe $91\frac{1}{4}$.

Florenz, 13. Februar. 5 pCt. Italienische Rente 91,37, Gold 22,38.

Paris, 13. Februar. Boulevard-Verkehr. 3proz. Rente —,—, Anleihe von 1872 $116,42\frac{1}{2}$, Italiener 81,60, österreich. Goldrente $74\frac{3}{8}$, ungar. Goldrente $87\frac{9}{16}$, Türken 10,50, Spanier extér. —, Egypter $298,12\frac{1}{2}$, Banque otomane 445,00, 1877er Russen $92\frac{1}{2}$. Lombarden —,—, Türkenloose —,—, III. Orientanleihe $62\frac{1}{4}$. Fest.

Paris, 13. Februar. (Schluß-Course.) Fest.

3proz. amortisirb. Rente 83,65, 3proz. Rente 82,25, Anleihe de 1872 $116,42\frac{1}{2}$, Italien. 5proz. Rente 81,40, Oesterr. Goldrente $73\frac{3}{4}$, Ung. Goldrente $87\frac{3}{8}$, Russen de 1877 $92\frac{3}{8}$, Franzosen 588,75, Lombardische Eisenbahn-Aktien 197,50, Lombard. Prioritäten 260,00, Türken de 1865 10,70.

Credit mobilier 702, Spanier exter. $16\frac{3}{16}$, do. inter. $14\frac{3}{8}$, Suezkanal-Aktien 767, Banque ottomane 545, Societe générale 562, Credit foncier 1115, Egypter 293, Banque de Paris 930, Banque d'escompte 782, Banque hypothecaire 646, III. Orientanleihe $62\frac{11}{16}$, Türkenloose 39,75, Londoner Wechsel $25,19\frac{1}{2}$.

London, 13. Februar. Consols $98\frac{1}{16}$, Italien. 5proz. Rente $80\frac{7}{8}$, Lombarden $7\frac{7}{8}$, 3proz. Lombarden alte $10\frac{3}{8}$, 3proz. do. neue $10\frac{5}{8}$, 5proz. Russen de 1871 $89\frac{1}{4}$, 5proz. Russen de 1872 $88\frac{3}{4}$, 5proz. Russen de 1873 88, 5proz. Türken de 1865 $10\frac{1}{2}$, 5proz. fundirte Amerikaner $105\frac{7}{8}$, Oesterr. Silberrente $61\frac{1}{2}$, do. Papierrente 61, Ungar. Gold-Rente 87, Oesterr. Goldrente $73\frac{1}{2}$, Spanier $16\frac{3}{8}$, Egypter $58\frac{3}{8}$.

Platzdiskont $2\frac{3}{8}$ pCt.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,55. Wien 11,94. Paris 25,40 Petersburg $25\frac{1}{4}$.

Newyork, 12. Febr. (Schlußkurse.) Wechsel auf London in Gold 4 D. $82\frac{3}{4}$ C. Wechsel auf Paris $5,20\frac{1}{2}$. 5pCt. fundirte Anleihe $103\frac{1}{4}$. 4pCt. fundirte Anleihe von 1877 $106\frac{1}{4}$, Erie-Bahn $48\frac{1}{8}$. Central-Pacific $110\frac{1}{2}$, Newyork Centralbahn $131\frac{1}{2}$.

Produkten-Course.

Köln, 13. Februar. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 23,50, fremder loco 24,00, pr. März 23,60, pr. Mai 23,70, pr. Juli 23,50. Roggen loco 18,50, pr. März 17,50, per Mai 17,55. Hafer loco 14,50. Rüböl loco 29,50, pr. Mai 29,00, pr. Oktober 30,00.

Hamburg, 13. Februar. (Getreidemarkt.) Weizen loko ruhig, auf Termine weich. Roggen loko fest auf Termine still. Weizen per April-Mai $227\frac{1}{2}$ Br., $226\frac{1}{2}$ Gd., per Mai-Juni 228 Br., 227 Gd. Roggen per April-Mai 163 Br., 162 Gd., per Mai-Juni 164 Br., 163 Gd. Hafer fest, Gerste ruh. Rüböl matt, loko 57, per Mai $56\frac{1}{2}$. Spiritus matt, per Februar 52 Br., per März-April $51\frac{3}{4}$ Br., per April-Mai $50\frac{1}{2}$ Br., per Mai-Juni $50\frac{1}{2}$ Br. Kaffee fester. Umsatz 2000 Sack. Petroleum fester, Standard white loko 7,25 Br., 7,10 Gd., per Februar 7,10 Gd., per März-April 7,40 Gd. — Wetter: Feucht.

Bremen, 13. Februar. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loko 7,30, pr. März 7,40, per April 7,50, per August-Dezember 8,35. Alles Brief.

Pest, 13. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen loko matt, Termine sehr ruhig, per Frühjahr 14,45 Gd., 14,50 Br. Hafer per Frühjahr 7,60 Gd., 7,62 Br. Mais per Mai-Juni 8,80 Gd., 8,85 Br. Kohlraps per August-September —. — Wetter: Regen.

Amsterdam, 13. Februar. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen auf Termine unverändert, pr. März 335. Roggen loko niedr., auf Termine unveränd., per März 193, per Mai 197. Raps per Frühjahr 350 Fl. Rüböl loko 34, per Mai $33\frac{1}{2}$, per Herbst 35.

Amsterdam, 13. Februar. Bancazinn 57.

Antwerpen, 13. Febr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko 18 bez., $18\frac{1}{4}$ Br., per März 18 B., per April 18 Br., per September $19\frac{1}{2}$ bez. u. Br. Fest.

Antwerpen, 13. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen steigend. Roggen fest. Hafer unverändert. Gerste fest.

Paris, 13. Februar. Produkenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, pr. Februar 32,75, pr. März 32,60, pr. Mai-Juni 31,60, pr. Mai-August 31,00. Mehl ruhig, pr. Februar 67,75, pr. März 68,00, pr. Mai-Juni 67,25, pr. Mai-August 66,75. Rüböl weich., per Febr. 79,50, per März 80,00, pr. Mai-August 82,00, pr. September-Dezember 83,50, Spiritus ruhig, per Februar 74,75, per März 73,50, per Mai-August 70,75, per Sept.-Dezbr. 83,00.

Paris, 13. Februar. Rohzucker beh., Nr. 10/13 pr. Februar pr. 100 Kilogr. 60,25, 7/9 pr. Februar pr. 100 Kilogramm 66,25. Weißer Zucker beh., Nr. 3 p. 100 Kilogr. pr. Februar 71,57, pr. März-April 71,75, per Mai-August 71,00.

London 13. Februar. Havannazucker Nr. 12, 26. Fester.

London, 13. Februar. An der Küste angeboten 16 Weizenladungen.

London, 13. Februar. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 6081, Gerste 8160, Hafer 6210 Qrts.

Fremder Weizen mitunter 1 sh. höher, angekommene Ladungen fest, Hafer stetig, aber ruhig, andere Getreidearten ruhig.

Liverpool, 12. Februar. (Offizielle Notirungen.)

Upland good ordin. $7\frac{1}{8}$, do. low middl. $7\frac{3}{8}$, do. middl. $7\frac{1}{2}$, Mobile middl. $7\frac{1}{2}$, Orleans good ordin. $7\frac{1}{4}$, do. low middl. $7\frac{7}{16}$, do. middl. $7\frac{9}{16}$, middl. fair Orleans $8\frac{1}{4}$, Pernam fair $7\frac{1}{2}$, Santos fair —, Bahia fair —, Maceio fair $7\frac{9}{16}$, Maranham fair $7\frac{9}{16}$, Egyptian brown middl. 6, do. fair $7\frac{3}{8}$, do. good fair $7\frac{3}{4}$, do. white middl. —, do. fair $7\frac{3}{8}$, do. good fair $7\frac{3}{4}$, M. G. Broach fair —, Dhollerah middl. $4\frac{5}{16}$, do. good middl. $4\frac{13}{16}$, do. middl. fair $5\frac{1}{4}$, do. fair $5\frac{1}{4}$, do. good fair $6\frac{3}{8}$, do. good $6\frac{11}{16}$, Domra fair $6\frac{1}{8}$, do. good fair $6\frac{9}{16}$, do. good $6\frac{13}{16}$, Scinde fair $5\frac{1}{8}$, Bengal fair —, do. good fair $5\frac{7}{16}$, Madras Tinnevelly fair —, do. do. good fair $6\frac{1}{2}$, do. Western fair $5\frac{5}{8}$, do. do. good fair $6\frac{1}{8}$.

Marktpreise in Breslau am 13. Februar 1880.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		guter Höchster M. Pf.	guter Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	geringe Waare Höchster M. Pf.	geringe Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilog.	22 —	21 60	20 90	20 30	19 90	19 20
Weizen, gelber		21 40	21 20	20 70	20 30	19 90	19 10
Roggen,		17 30	17 10	16 90	16 70	16 50	16 30
Gerste,		17 20	16 60	15 90	15 30	14 90	14 40
Hafer,		15 20	15 —	14 80	14 60	14 40	14 20
Erbsen		19 50	18 80	17 70	17 30	16 50	15 70

Pro 100 Kilogramm	fein		mittel		ordinäre	
Raps	22	50	21	—	19	—
Rübsen, Winterfrucht	21	25	20	—	18	—
Rübsen, Sommerfrucht	21	—	19	—	16	—
Dotter	21	50	19	—	16	—
Schlagleinsaat	25	50	23	50	20	—
Hanfsaat	16	50	15	50	14	50

Kleesamen, schwächer angeboten, rother preishaltend, per 50 Klgr. 39—44—48—52 Mark, weißer unverändert, per 50 Kgr. 44—53—62—74 M. hochfeiner über Notiz bezahlt.

Rapskuchen, unverändert, per 50 Kilogr. 6,50—6,70 M. fremde 6,10—6,30 Mk.

Leinkuchen, in ruhiger Stimmung, per 50 Kilo 9,50—9,70 Mk.

Lupinen, nur feine Qual. behauptet per 100 Klgr. gelbe 7,20—8,00—8,40 Mk. blaue 7,10—8,00—8,30 Mk.

Thymothee, unverändert per 50 Kilgr. 18—22—25 Mrk.

Bohnen, ohne Angebot, per 100 Kgr. 20,00—21,50—22.50 M.

Mais, ohne Aenderung per 100 Kgr. 13,50—14,00—14,80 Mrk.

Wicken, gut behauptet, per 100 Kilogr. 13,00—13,50—14,20 Mk.

Kartoffeln: per Sack (2 Neuscheffel a 75 Klgr. Brutto = 150 Pfd.) beste 3,00—3,50—4,50 M. geringere 2,50—3,00 M., per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,50—1,75—2,25 M. geringere 1,25 bis 1,50 M. per 2 Ltr. 0,10—0,15 Mark.

Heu: per 50 Kilogr. 2,50 bis 2,80 M.

Stroh: per Schock 600 Kilogramm 19,00—22,00 M.

Mehl: gut behauptet per 100 Kilog. Weizen fein 30,50—31,50 M. — Roggen fein 26,50 bis 27,50 M. Hausbacken 25,50 bis 26.50 M., Roggen-Futtermehl 10,50—11.40 M., Weizenkleie 9,90 bis 10,40 Mark.

Breslau, 13. Februar. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.)

Kleesaat, rothe, gut behauptet, ordinär 26 — 30, mittel 32 — 38 fein 42—46, hochfein 50—52.

Kleesaat, weiße, ruhig, ordinär 35—45, mittel 48—52, fein 55—65, hochfein 70—75.

Roggen: (per 2000 Pfd.) niedriger, Gek. —,— Ztr. Abgelaufene Kündigungsscheine —,— per Februar per Februar-März 172,— Br. per März-April —,— per April-Mai 174,50 bez. per Mai-Juni 175,50 Br. per Juni-Juli 178—7,50 bez. per Juli-August —.

Weizen: per Februar 218 Br. per April-Mai 223 Br. per Mai-Juni —.

Hafer: Gek. — Ctr. per Februar 148 Gd. per April-Mai 150,— Gd. per Mai-Juni 152 bez.

Raps: per Februar 230 Br. 228 Gd. per April-Mai —.

Rüböl: wenig verändert, Gek. — Ztr. Loko 55,50 Br. per Febr. 54,00 Br. per Februar-März 53,50 Br. per März-April —,— per April-Mai 53,50 Br. per Mai-Juni 54,— Br. per Juni-Juli 54,50 Br. per September-Oktober 56,50—6,25 Br. per Oktbr.-Novb. 57,00 Br. per November-Dezember 57,50 Br.

Petroleum: per 100 Klgr. loko u. per Februar 28,50 Br.

Spiritus: wenig verändert, Gekdgt. —,— Liter Loko —,— per Februar und per Februar-März 59,— Gd. per April-Mai 60,50 Br. per Mai-Juni 61,20 Gd. per Juni-Juli 62,20 bez. per Juli-August 63 Br. per August-Septbr. 63,20 Br.

Zink: unverändert. Die Börsenkommission.

London, 12. Februar. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 1. bis zum 7. Februar: Englischer Weizen 3110, fremder 32,202, engl. Gerste 2649, fremde 77,160, engl. Malzgerste 15,118, engl. Hafer 354, fremder 77,160 Qrtrs. Englisches Mehl 15,948 Sack, fremdes 23,128 Sack und 10,157 Faß.

London, 13. Januar. Getreidemarkt (Anfangsbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 60,800, Gerste 8200, Hafer 500 Qrts.

Weizen 1 sh. höher gehalten, Hafer stetig, andere Getreidearten ruhig. — Wetter: Kalt.

London, 13. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 72,990, Gerste 11,960, Hafer 17,200 Qrts.

Weizen ruhiger, zu letzten Mittwochspreisen gehandelt, angekommene Ladungen matt, wenig gefragt, Bohnen fester, andere Getreidearten ruhig. — Wetter: Frost.

Produkten-Börse.

Berlin, 13. Februar. Weizen per 1000 Kilo loko 200—240 Mark nach Qualität gefordert, gelber Märkischer — Mk. ab Bahn bez., per Februar — bez., per April-Mai 231—229 bez., per Mai-Juni 230½—229 bez., per Juni-Juli 230½—228½ bez., per Juli-August 218—217 bezahlt, per September-Oktober 214—212½ bezahlt. Gekündigt — Ztr. — Regulirungspreis — M. — Roggen per 1000 Kilo loko 170 bis 178 M. nach Qualität gef. Russ. 172 fr. W. bez., inländischer 177½ bis — Mark ab Bahn bez., Feiner — Mark ab Bahn bez., Klamm. — M. ab B. bez., per Februar 172½ bez., per Februar-März 172½ bz., per April-Mai 173—171½—172 bez., per Mai-Juni 173—171½—172 bezahlt, per Juni-Juli 171—169½—170 bez., per Juli-August 164½—164—164½ bez., per September-Oktober 163—163½ bezahlt. — Gekündigt — Ztr. Regulirungs-Preis — M. bez. — Gerste per 1000 Kilo loko 137 bis 200 nach Qualität gefordert. — Hafer per 1000 Kilo loko 140 bis 157 nach Qualität gef., Russischer 145 bis 147 bez., Pommerscher 150—153 bez., Ost- und Westpreußischer 145—148 bez., Schlesischer 150—153 bez., Böhmischer 150 bis 153 bez., Galizischer — bez., per Februar — M., per April-Mai 148—148½ bez., Mai-Juni 149½ bez., per Juni-Juli 152½—151. Gek. — Ztr. Regulirungspreis — bezahlt. — Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 168 bis 205 Mk., Futterwaare 157—166 M. — Mais per 1000 Kilo loko 143—150 bez. nach Qualität. Rumän. — ab Bahn bez., Amerik. — M. ab Bahn bez. — Weizenmehl per 100 Kilo brutto, 00: 32,50—30,00 M., 0: 30,00—29,00 M., 0/1: 29,00—27,00 M. — Roggenmehl incl. Sack, 0: 26,00 bis 25,00 M., 0/1: 24,75 bis 23,75 M., per Februar 24,15 bis — bezahlt, per Febr.-März 24,23 90 bis 23,95 bis — bez., per März-April 24,23, 90 — 24,95 — bez., pr. April-Mai 24,23, 90 bis 23,95 bis — bez., per Mai-Juni 24,23, 90 bis 23,95 bis — bezahlt, per Juni-Juli —,— bis — bez. Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis — bez. — Oelsaat per 1000 Kilo Winterraps 235—244 M., S./D. — bez., N./D. — bezahlt, Winterrübsen 230 bis 240 M., S./D. — bez., N./D. — bez. — Rüböl per 100 Kilo loko ohne Faß 54,0 M., flüssig — M., mit Faß 54,3 M., per Febr. 54,0 M., per Februar-März 54,0 M., per März-April — bez., per April-Mai 54,2—53,9 bez., per Mai-Juni 54,7—54,6 M., per Juni-Juli — bez., Sept.-Okt. 57,5 bis 57,2 bez. Gekündigt — Ztr. Regulirungspreis — Mark bez. — Leinöl per 100 Kilo loko 67,0 M. — Petroleum per 100 Kilo loko 25,0 M., per Februar 24,5 M., per Febr.-März 24,2 bez., per März-April 24,0 M., per April-Mai 23,9 M., Septemb.-Oktober 25,4 Gd. Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis — bez. — Spiritu per 100 Liter loko ohne Faß 59,7—59,5 bez., per Februar 59,5—59 bis —,— bz., per Februar-März 59,9—59,3—,— bez., per Mär April — bez., per April-Mai 60,4—60,0—60,1 bez., per Mai-Jun 60,7—60,2—60,3 bez., per Juni-Juli 61,5—61,1—,— bez., per Jul August 62,3—62,0 bezahlt, per August-September 62,6—62,2—62 bezahlt. — Gekündigt —,— Liter. Regulirungspreis —,— bez. (B. B.-Z.)

Stettin, 13. Februar. (An der Börse.) Wetter: Trüb 2 Grad R. Barom. 28,4. Wind: SW.

Weizen niedriger, per 1000 Kilo loko gelber inländ. 208—221 M weißer 210—223 M., per Frühjahr 224,5—224 M. bez., per Mai-Ju 225 M. bez., per Juni-Juli —, per September-Oktober 213 M. — Roggen niedriger, per 1000 Kilo loko inländischer 162 bis 168 M., Russischer 160 bis 167 M., per Frühjahr 167—166 M. bez., per Mai-Juni —, per Juni-Juli 166 M. bez., per September-Oktober 15 M. Br. — Gerste matt, per 1000 Kilo loco mittel Brau- 150— M., feine do. 160—168 M., Chevalier 170 bis 180 M. — Haf unverändert, per 1000 Kilo loco inländ. 135—144 M. — Erbsen oh Handel. — Winterrübsen geschäftslos, per 1000 Kilo loko 215— M. nom., per April-Mai 241 M. Br., per September-Oktober 259 Br. — Winterraps per 1000 Kilo loko 220—240 M. nom. — Rüb unverändert, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten flüssiges M. Br., per Februar 53 M. Br., per Februar-März —, per Apr Mai 54 M. Br., per Septbr.-Oktbr. 57 M. Gd. — Spiritus matt per 10,000 Liter pCt. loko ohne Faß 59,1 M. bez., per Februar 58 bis 58,7 M. bez., per Frühjahr 60—59,8 M. bez., 59,9 Br. u. G per Mai-Juni 60,5 M. Br. — Angemeldet: Nichts. — Regulirung preise: Rüböl 53 M., Spiritus 58,8 M. — Petroleum loko 8,5 tr. bez., Regulirungspreis 8,5 M. (Ostsee-Ztg.)

Berlin, 13. Februar. Die auswärtigen Abendbörsen waren vorzugsweise im Anschluß an die steigende Bewegung des gestrigen Berliner Nachgeschäfts und mit Rücksicht auf die friedliche Haltung der Thronrede fest verlaufen. Die Wiener Vorbörse eröffnete günstig, und im Anschluß daran stellen sich auch hier die Kourse der bevorzugten Papiere höher. Kredit-Aktien setzten fest ein und gaben langsam nach. Lombarden eröffneten höher, aber still. Etwas mehr Geschäft fand in Freiburgern und Darmstädtern statt, welche etwa ein Prozent mehr bedangen. Bergische beliebt, auch Oberschlesische, Deutsche Bank und Diskonto-Kommandit-Antheile lagen fest, aber wenig belebt; Mainzer, Franzosen und andere Bahnaktien waren vernachlässigt. Laurahütte und Dortmunder Union, russische Anleihen und Noten, auch österreichisch-ungarische Renten wurden als fest bezeichnet, fanden aber sehr wenig Beachtung. Ueberhaupt herrschte große Lustlosigkeit, welche namentlich in den gegen baar gehandelten Aktien zum Ausdruck kam. Eisenbahn-Aktien lagen im Ganzen noch ziemlich fest, Bank-Aktien behauptet, Preuß. Boden-Kredit behauptet; Bergwerkspapiere gedrückt, andere Industriewerthe vernachlässigt. Anlagewerthe waren meistens gut behauptet, namentlich Deutsche Anleihen, so wie Pfandbriefe. Eisenbahn-Obligationen, auch ausländische, ruhig und wenig verändert. Die zweite Stunde verlief im Ganzen still, aber fest; am Schluß trat ein kleiner Aufschwung ein, welcher auf die Initiative der Wiener Börse zurückgeführt wird. Russische Noten steigend. — Per Ulti notirte man Franzosen 476,50—5,50—7, Lombarden 155,50—6— Kreditaktien 538—7—9, Diskonto-Kommandit-Antheile 196,25—5, bis 196,25, Partial-Obligationen der Wöhlert'schen Maschinen-Fab 96¼ Br. und Gd., Spielhagen 6 pCt. besser, Dortmunder Unio Partial-Obligationen 102,20 sehr lebhaft, Rheinische Stahl 132 beza und Geld, Westfälische Union Stamm-Prioritäten 106, Bresla Warschauer St.-Pr. 102,60, Oels-Gnesener St.-Pr. 46,25 bez. u. — Der Schluß war fest.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 13. Februar 1880.

Preußische Fonds- und Geld-Course.

Consol. Anleihe	4½	105,90 bz B
do. neue 1876	4	99,75 bz G
Staats-Anleihe	4	99,50 bz
Staats-Schuldsch.	3½	95,00 G
Od.-Deichb.-Obl.	4½	
Berl. Stadt-Obl.	4½	103,50 bz
do. do.	3½	94,00 bz
Schldv. d. B. Kfm.	4½	
Pfandbriefe:		
Berliner	4½	103,75 bz
do.	5	107,80 G
Landsch. Central	4	99,60 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	93,25 bz
do. neue	3½	92,00 bz
do.	4	99,50 bz
do. neue	4½	
Brandbg. Cred.	4	
Ostpreußische	3½	90,10 G
do.	4	99,40 bz G
do.	4½	102,50 bz B
Pommersche	3½	90,20 G
do.	4	99,90 bz
do.	4½	103,40 bz G
Posensche, neue	4	99,20 bz
Sächsische	4	99,25 B
Schlesische altl.	3½	
do. alte A. u. C.	4½	
do. neue A. u. C.	4	
Westpr. rittersch.	3½	91,00 bz
do.	4	99,10 bz
do.	4½	100,90 bz
do. II. Serie	5	
do. neue	4	
do.	4½	103,40 bz
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	99,60 bz
Pommersche	4	99,70 bz
Posensche	4	99,40 bz
Preußische	4	99,60 bz
Rhein- u. Westfäl.	4	99,75 bz
Sächsische	4	99,60 bz
Schlesische	4	99,50 bz
Souvereignes		20,35 G
20-Franksstücke		16,20 B
do. 500 Gr.		
Dollars		
Imperials		
do. 500 Gr.		1394,00 G
Fremde Banknoten		
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		81,70 B
Oesterr. Banknot.		173,20 bz
do. Silbergulden		
Russ. Noten 100 Rbl.		218,35 bz

Deutsche Fonds.

P.-A. v. 55 a 100 Th.	3½	146,00 bz G
Hess. Prsch. a 40 Th.	—	285,00 bz
Bad. Pr.-A. v. 67.	4	136,40 G
do. 35 fl. Obligat.	—	179,20 bz G
Bair. Präm.-Anl.	4	137,20 bz
Braunschw. 20thl.-L	—	99,80 bz G
Brem. Anl. v. 1874	4½	
Cöln.-Md.-Pr.Anl.	3½	135,20 bz G
Dess. St. Pr.-Anl.	3½	127,50 G
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	120,90 bz
do. II. Abth.	5	119,60 bz B
Hb. Pr.-A. v. 1866	3	188,00 bz
Lübecker Pr.-Anl.	3½	185,00 bz
Mecklenb. Eisenbsch.	3½	91,75 bz
Meininger Loose	—	27,90 bz
do. Pr.-Pfdbr.	4	122,00 bz G
Oldenburger Loose	3	155,00 bz
D.-G.-C.-B.-Pf110	5	106,00 B
do. do.	4½	102,00 G
Dtsch. Hypoth. unk.	5	102,50 bz G
do. do.	4½	100,50 bz G
Mein. Hyp.-Pf.	5	100,50 G
Nrdd.Grdcr.-H.-A.	5	99,90 bz G
do. Hyp.-Pfdbr.	5	99,80 bz G

Pomm. H.-B. I. 120	5	105,50 G
do. II. IV. 110	5	103,20 bz G
Pomm. III. rkz. 100	5	99,80 G
Pr. B.-C.-H.-Br. rz.	5	106,25 bz G
do. do. 100	5	102,50 bz G
do. do. 115	4½	103,00 G
Pr. C.-B.-Pfdbr. kd.	4½	101,25 bz
do. unk. rückz. 110	5	113,00 G
do. (1872 u. 74)	4½	
do. (1872 u. 73)	5	
do. (1874)	5	
Pr. Hyp.-A.-B. 120	4½	100,50 bz G
do. do. 110	5	102,25 bz G
Schles. Bod.-Cred.	5	104,50 B
do. do.	4½	103,25 G
Stettiner Nat.Hyp.	5	101,20 bz G
do. do.	4½	99,50 bz G
Kruppsche Obligat.	5	110,00 bz

Ausländische Fonds.

Amerik. rkz. 1881	6	101,70 bz
do. do. 1885	6	
do. Bds. (fund.)	5	101,50 bz G
Norweger Anleihe	4½	
Newyork. Std.-Anl.	6	115,80 bz
Oesterr. Goldrente	4	73,80 bz
do. Pap.-Rente	4⅕	61,10 bz
do. Silber-Rente	4⅕	62,10 bz G
do. 250 fl. 1854	4	115,00 bz G
do. Cr. 100 fl. 1858	—	341,00 bz
do. Lott.-A. v. 1860	5	126,30 bz
do. do. v. 1864	—	321,50 bz
Ungar. Goldrente	6	87,90 bz B
do. St.-Eisb.Akt.	5	85,40 bz
do. Loose	—	216,00 G
do. Schatzsch. I.	6	
do. do. kleine	6	
do. do. II.	6	
Italienische Rente	5	82,25 bz G
do. Tab.-Oblg.	6	-
Rumänier	8	
Finnische Loose	—	49,90 G
Russ. Centr.-Bod.	5	79,75 bz
do Engl. A. 1822	5	87,40 bz G
do. do. A. v. 1862	5	88,10 bz
Russ.-Engl. Anl.	3	
Russ. fund. A. 1870	5	89,20 bz
Russ. cons. A. 1871	5	89,00 bz B
do. do. 1872	5	89,00 bz B
do. do. 1873	5	89,00 G
do. do. 1877	5	91,10 bz
do. Boden-Credit	5	80,50 bz
do. Pr.-A. v. 1864	5	155,20 bz G
do. do. v. 1866	5	154,75 bz B
do. 5. A. Stiegl.	5	62,00 G
do. 6. do. do.	5	85,50 G
do. Pol. Sch.-Obl.	4	
do. do. kleine	4	
Poln. Pfdbr. III. E.	5	66,40 bz B
do. do.	4	
do. Liquidat.	4	57,90 bz
Türk. Anl. v. 1865	5	10,40 bz
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	32,25 bz G

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	
do. 100 fl. 2 M.	
London 1 Lstr. 8 T.	
do. do. 3 M.	
Paris 100 Fr. 8 T.	
Blg.Bkpl. 100 F. 3 T.	
do. do. 100 F. 2 M.	
Wien öst.Währ. 8 T.	173,20 bz
Wien.öst.Währ. 2 M.	172,20 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	217,50 bz
do. 100 R. 3 M.	216,40 bz
Warschau 100 R 8 T.	217,75 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 4, für Lombard 5 pCt., Bankdiskonto in Amsterdam 3, Bremen —, Brüssel 3½, Frankfurt a. M. 4, Hamburg —, Leipzig —, London 3, Paris 3, Petersburg 6, Wien 4 pCt.

Bank- u. Kredit-Aktien.

Badische Bank	4	108,00 G
Bk.f.Rheinl.u.Westf	4	45,40 bz
Bk.f.Sprit-u.Pr.-H.	4	59,00 bz
Berl. Handels-Ges.	4	106,50 bz G
do. Kassen-Verein.	4	166,00 G
Breslauer Disk.-Bk.	4	97,00 bz G
Centralbk. f. B.	4	23,50 bz G
Centralbk. f. J. u. H.		
Coburger Credit-B.	4	93,50 bz G
Cöln. Wechslerbank	4	107,00 bz G
Danziger Privatb.	4	110,00 B
Darmstädter Bank	4	152,50 bz
do. Zettelbank	4	106,50 bz G
Dessauer Creditb.	4	92,00 B
do. Landesbank	4	123,50 bz G
Deutsche Bank	4	149,50 bz G
do. Genossensch.	4	114,25 bz G
do. Hyp.-Bank.	4	95,50 bz G
do. Reichsbank.	4½	158,50 bz G
Disconto-Comm.	4	196,30 bz
Geraer Bank	4	97,50 bz G
do. Handelsb.	4	55,50 G
Gothaer Privatbk.	4	101,00 B
do. Grundkredb.	4	95,50 bz B
Hypothek (Hübner)	4	
Königsb. Vereinsb.	4	100,25 B
Leipziger Creditb.	4	152,00 bz G
do. Discontob.	4	94,40 bz
Magdeb. Privatb.	4	115,00 B
Mecklb. Bodencred.	fr.	65,75 bz G
do. Hypoth.-B.	4	80,00 bz B
Meining. Creditbk.	4	100,60 bz G
do. Hypothekenbk.	4	95,50 bz G
Niederlausitzer Bank	4	104,00 bz G
Norddeutsche Bank	4	166,50 bz G
Nordd. Grundkredit	4	68,50 bz G
Oesterr. Kredit	4	
Posener Spritaktien	4	55,00 bz G
Petersb. Intern.Bk.	4	103,50 bz G
Posen.Landwirthsch	4	69,50 G
PosenerProv.-Bank	4	113,50 bz G
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Bodenkredit	4	97,90 bz G
do. Zentralbdn.	4	128,00 bz G
do. Hyp.-Spielh.	4	107,10 bz G
Produkt.-Handelsbk	4	
Sächsische Bank	4	120,25 B
Schaaffhaus.Bankv.	4	106,10 bz
Schles. Bankverein	4	111,25 G
Südd. Bodenkredit	4	129,40 bz G

Industrie-Aktien.

Brauerei Patzenhof.	4	129,00 B
Dannenb. Kattun.	4	20,25 B
Deutsche Baugesf.	4	75,60 bz G
Dtsch. Eisenb.-Bau.	4	9,40 bz
Dtsch. Stahl- u.Eis.	4	
Donnersmarckhütte	4	68,00 bz G
Dortmunder Union	4	16,00 bz G
Egell. Masch.-Akt.	4	43,25 bz G
Erdmannsd. Spinn.	4	40,00 bz G
Floraf.Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Näh.	4	57,50 G
Gelsenkirch.-Bergw.	4	137,75 bz G
Georg-Marienhütte	4	120,25 bz G
Hibernia u. Shamr.	4	96,25 bz G
Immobilien (Berl.)	4	88,00 G
Kramsta, Leinen-F.	4	
Lauchhammer	4	49,75 bz G
Laurahütte	4	138,75 bz G
LuiseTiefb.-B.raw	4	73,00 bz G
Magdeburg.Bergw.	4	148,75 bz G
Marienhüt.Bergw.	4	80,00 bz G
Menden u. Schw.B.	4	103,00 bz G
Oberschl. Eis.-Bed.	4	78,00 bz G
Ostend	4	
Phönix B.-A.Lit.A	4	96,50 bz B
Phönix B.-A.Lit. B.	4	70,00 bz B
Redenhütte conf.	4	234,75 G
Rhein.-Nass.Bergw.	4	99,90 bz
Rhein.-Westf. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	29,90 bz G
Unter den Linden	4	11,75 G
Wöhlert Maschinen	4	55,50 bz G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	32,90 bz
Altona-Kiel	4	136,50 bz G
Bergisch-Märkische	4	101,30 bz G
Berlin-Anhalt	4	102,00 bz G
Berlin-Dresden	4	16,40 bz
Berlin-Görlitz	4	25,50 bz G
Berlin-Hamburg	4	194,00 bz G
Brl.-Potsd.-Magd.	4	99,00 bz G
Berlin-Stettin	4¾	114,75 bz
Bresl.-Schw.-Frbg.	4	101,50 bz
Cöln-Minden	4	147,75 bz
do. Lit. B.		
Halle-Sorau-Guben	4	25,50 bz G
Hann.-Altenbeken	4	
do. II. Serie		
Märkisch-Posener	4	31,25 bz G
Magd.-Halberstadt	4	146,50 bz G
Magdeburg-Leipzig	4	
do. do. Lit. B.	4	
Münster-Hamm	4	99,00 bz G
Niederschl.-Märk.	4	99,40 bz G
Nordhausen-Erfurt	4	28,50 bz G
Oberschl. Lit.A u.C.	3½	177,75 bz G
do. Lit. B.	3½	148,90 B
do. Lit. C.	5	
Ostpreuß. Südbahn	4	60,25 bz G
Rechte Oderuferb.	4	143,40 bz
Rheinische	4	157,50 bz G
do.Lit.B.v.St.gar.	4	98,60 G
Rhein-Nahebahn	4	13,10 bz
Stargard-Posen	4½	104,00 bz G
Thüringische	4	156,75 bz G
do.Lit.B.v.St.gar.	4	99,00 bz
do.Lit.C.v.St.gar.	4½	104,75 G
Weimar-Geraer	4½	54,00 bz B
Albrechtsbahn	5	28,50 bz
Amsterd.-Rotterd.	4	120,40 bz
Aussig-Teplitz	4	191,50 bz G
Böhm. Westbahn	5	98,10 bz G
Brest-Grajewo	5	
Brest-Kiew	4	
Dux-Bodenbach	4	69,00 bz G
Elisabeth-Westbahn	5	83,00 bz G
Kais. Franz Joseph	5	71,50 bz G
Gal. (Karl Ludwig.)	5	112,40 bz
Gotthard-Bahn	6	64,00 bz B
Kaschau-Oderberg	5	55,25 bz B
Ludwigsb.-Bexbach	4	198,25 bz
Lüttich-Limburg	4	18,10 G
Mainz-Ludwigsh.	4	103,10 bz
Oberhess. v.St. gar.	—	
Oestr.-frz. Staatsb.	5	
do. Nordw.-B.	5	291,00 bz
do. Litt. B.	5	265,00 bz G
Reichenb.-Pardubitz	4½	58,00 bz
Kronpr. Rud.-Bahn	5	66,50 bz G
Rjask-Wyas	5	
Rumänier	4	48,90 bz
Russ. Staatsbahn	5	141,25 bz G
Schweizer Unionb.	4	25,20 bz
Schweizer Westbahn	4	20,00 bz G
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau-Prag	4	69,75 bz
Vorarlberger	5	73,10 bz G
Warschau-Wien	4	254,00 bz

Eisenbahn-Stammprioritäten.

Altenburg-Zeitz	5	
Berlin-Dresden	5	43,00 bz G
Berlin-Görlitzer	5	73,50 bz G
Breslau-Warschau	4	
Halle-Sorau-Gub.	5	84,50 bz G
Hannover-Altenbek.	5	
do. II. Serie	5	
Leipz.-Gaschw.-Ms.	5	
Märkisch-Posen	5	100,40 bz G
Magd.-Halberst. B.	3½	88,25 bz G
do. do. C.	5	121,10 bz G
Marienb.-Mlawka	5	90,80 bz G
Nordhausen-Erfurt	5	91,50 bz G
Oberlausitzer	5	39,25 bz G
Ostpreuß. Südbahn	5	99,40 bz
Posen-Creuzburg	5	73,50 bz

Rechte Oderuf.Bahn	5	142,00 bz
Rumänische	8	106,60 bz
Saalbahn	3	
Saal-Unstrutbahn	5	
Tilsit-Insterburg	5	86,50 bz
Weimar-Geraer	5	36,30 bz G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	100,80 bz
do. do. II.	5	102,50 G
do. do. III.	5	
Berg.-Märkische I.	4½	103,00 G
do. II.	4½	103,00 B
do. III. v. St. g.	3½	90,90 G
do. do. Litt. B.	3½	90,90 G
do. do. Litt. C.	3½	87,50 bz B
do. IV.	4½	103,00 B
do. V.	4½	102,80 bz G
do VI.	4½	102,80 bz G
do. VII.	4½	102,90 bz
Aachen-Düsseldf. I.	4	
do. do. II.	4	
do. do. III.	4½	101,80 G
do.Düss.-Elb.-Pr.	4	
do. do. II.	4½	
do. Dortm.-Soest	4	98,75 G
do. do. II.	4½	
do. Nordb.Fr.W.	5	102,90 bz
do. Ruhr-Cr.-K.	4½	
do. do. II.	4	
do. do. III.	4½	102,75 B
Berlin-Anhalt	4	
do.	4½	102,50 B
do. Litt. B.	4½	102,50 B
Berlin-Görlitz	5	102,50 G
do. do. Litt. B.	4½	101,10 bz G
Berlin-Hamburg	4	99,50 G
do. do. II.	4	99,50 G
do. do. III.	5	103,40 bz
Brl.-Ptsd.-M.A.B.	4	99,00 G
do. do. C.	4	99,00 G
do. do. D.	4½	101,40 bz G
do. do. F.	4½	101,40 bz G
Berlin-Stettin I.	4½	
do. do. II.	4	99,00 G
do. do. III.	4	99,00 G
do. IV. v. St. g.	4½	100,30 G
do. VI. do.	4	99,00 G
do. VII.	4½	
Bresl.-Schw.-Freib.	4½	
do. do. Litt. G.	4½	102,40 G
do. do. Litt. H.	4½	102,20 bz G
do. do. Litt. I.	4½	102,20 bz G
do. do. 1876	5	105,50 G
Cöln-Minden IV.	4	99,00 bz G
do. do. V.	4	99,00 bz G
do. do. VI.	4½	101,30 bz
Halle-Sorau-Guben	4½	103,50 B
do. do. C.	4½	103,25 G
Hannov.-Altenbk. I.	4½	100,30 G
do. do. II.	4½	100,30 G
do. do. III.	4½	100,30 G
Märkisch-Posener	4½	
Magd.-Halberstadt	4½	101,30 bz G
do. do. de 1865	4½	101,30 bz G
do. do. de 1873	4½	101,30 bz G
do. Leipz. A.	4½	101,80 G
do. do. B.	4	99,20 bz
do. Wittenberge	4½	
do. do.	3	85,25 B
Niederschl.-Märk. I.	4	99,40 G
do. II. a 62½ thlr.	4	98,25 G
do. Obl. I. u. II.	4	100,00 B
do. do. III conv.	4	98,75 G
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	
do. D.	4	
do. E.	3½	91,20 G
do. F.	4½	102,80 G
do. G.	4½	
do. H.	4½	103,40 G
do. v. 1869	4½	103,80 bz
do. v. 1873	4	99,00 B

Oberschles. v. 1874	4½	
Brieg-Neisse	4½	
do. Cos.-Oderb.	4	
do. do.	5	103,10 G
do. Nied.-Zwgb.	3½	
do. Starg.-Pos.	4	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Ostpreuß. Südbahn	4½	102,25 G
do. Litt. B.	4½	
do. Litt. C.	4½	
Rechte-Oder-Ufer	4½	103,30 G
Rheinische	4	
do. v. St. gar.	3½	
do. v. 1858, 60	4½	101,80 bz
do. v. 1862, 64	4½	101,80 bz
do. v. 1865	4½	101,80 bz
do. 1869, 71, 73	4½	101,70 bz
do. v. 1874,	5	101,70 bz
Rh.-Nahe v. St. g.	4½	103,50 G
do. II. do.	4½	103,50 G
Schlesw.-Holstein	4½	102,75 B
Thüringer I.	4	
do. II.	4½	
do. III.	4	
do. IV.	4½	103,30 G
do. VI.	4½	103,30 G

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	84,30 bz
Gal. Karl-Ludwig I.	5	91,10 bz
do. do. II.	5	88,30 bz
do. do. III.	5	88,50 G
do. do. IV.	5	88,25 bz
Lemberg-Czernow. I.	5	76,00 bz
do. II.	5	78,90 bz
do. III.	5	74,40 bz
do. IV.	5	72,40 bz
Mähr.-Schl. C.-B.	fr.	31,00 bz
Mainz-Ludwigsb.	5½	
do. do.	3	
Oesterr.-Frz.-Stsb.	3	373,80 G
do. Ergänzsb.	3	358,75 bz
Oesterr.-Frz.-Stsb.	5	104,10 bz
do. II. Em.	5	104,10 bz
Oesterr. Nordwest.	5	86,60 bz
Oest.Nrdwstb.Lit.B	5	83,60 bz
do. Geld-Priorit.	5	
Kaschau-Oderb. gar.	5	75,75 bz
Kronpr. Rud.-Bahn	5	80,90 bz
do. do. 1869	5	78,80 bz
do. do. 1872	5	78,60 G
Rab-Graz Pr.-A.	4	93,75 bz
Reichenb.-Pardubitz	5	78,40 bz
Südösterr. (Lomb.)	3	261,60 bz
do. do. neue	3	262,25 bz
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	
do. do. 1878	6	
do. do. Oblig.	5	93,10 bz
Brest-Grajewo	5	88,25 bz
Charkow-Asow g.	5	93,75 G
do. in Lstr. a 20 40	5	87,50 bz
Charkow-Krementsch.	5	91,70 B
Jelez-Orel, gar.	5	93,60 bz
Koslow-Woron. gar	5	97,00 B
Koslow-Woron. Ob.	5	82,10 bz
Kursk-Charkow gar.	5	94,00 bz
K.-Chark-As. (Obl.)	5	84,00 B
Kursk-Kiew, gar.	5	99,00 bz
Losowo-Sewast.	5	81,80 bz
Mosko-Rjäsan	5	102,60 G
Mosk.-Smolensk	5	95,00 bz
Schuja-Iwanow.	5	94,60 bz
Warschau-Teresp.	5	96,40 bz
do. kleine	5	97,00 B
Warschau-Wien II.	5	102,00 G
do. III.	5	101,75 G
do. IV.	5	99,50 bz
Zarskoe-Selo	5	75,75 bz

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (E. Röstel) in Posen.